

BOMBE

Der ägyptische Abwehr-Dienst verbreitet zur Zeit in interessierten Kreisen Gerüchte, die nach Auffassung westlicher Stellen eine Finte zur Einschüchterung der Briten und Franzosen darstellen. Danach hat die Sowjet-Union der ägyptischen Regierung mehrere Atombomben zur Verfügung gestellt. Die Bomben — sogenannte Baby-Bomben mit einem Sprengwert von 3000 Tonnen Dynamit — sollen angeblich in Alexandria unter sowjetischem Verschluss gelagert werden und auf Grund eines Vertrages mit dem Kreml im Falle eines militärischen Konfliktes mit den Westmächten den Ägyptern zum Einsatz zur Verfügung stehen. Der Vertrag sei, so

die tschechoslowakische Staatsbürgerschaft wiedererwerben können.

ENTSPANNUNG

Die Verlegung des Fernost-Hauptquartiers der amerikanischen Streitkräfte von Tokio nach dem US-Flottenstützpunkt Pearl Harbour ist der letzte Schritt einer Teilabrüstung im Westpazifik, wie sie nach Washingtoner Informationen auch für Europa beabsichtigt ist: Ohne ein gegenseitiges Abkommen zogen die USA und Rotchina ihre Truppen aus Korea bis auf einen kleinen Rest ab. „Die Vereinigten Staaten haben aufgehört, eine Landmacht in Asien zu sein“, kommentierte der amerikanische Publizist Joseph C. Harsch.

ZITATE

„Eisenhower würde in den amerikanischen Wahlen selbst dann gewinnen, wenn Molo-

SUEZ-KONFERENZ

Das Londoner Lächeln

Am Nachmittag des Donnerstag der letzten Woche erfuhr das Suez-Problem — das drei Wochen zuvor noch als möglicher Brandherd eines dritten Weltkrieges gegolten hatte — das Schicksal der Ko-Existenz: Ost und West erklärten einander fröhlich lächelnd, daß sie verschiedener Meinung seien.

Gleichwohl: Die Angst vor der Ko-Katastrophe hatte auch diesmal Schlimmeres als das Schlimme verhütet, und insofern war die Konferenz ein Erfolg. Sie verhinderte den Krieg und überließ die Wiederherstellung des Rechts einer Debatte, bei der wirtschaftliche Argumente die Hauptrolle spielen werden.

Außenminister von Brentano nannte das ein „gutes Ergebnis“. Er wünschte sich für die Frage der deutschen Wiedervereinigung ein ähnliches Vorgehen.

„Ehrenwerte Vertreter“ nannte der sowjetische Außenminister Schepilow in seiner ersten Rede auf der Londoner Suez-Konferenz seine Kollegen. Eine so konziliante Anrede hatten westliche Diplomaten aus sowjetischem Mund seit Litwinows Zeiten (sowjetischer Außenminister von 1930 bis 1939) nicht mehr vernommen.

Man solle, sagte Schepilow in der gleichen Rede, sich zunächst nicht mit Fragen der Verfahrensordnung aufhalten, sondern gleich zur Sache kommen.

Auch das war neu und kam den anderen Außenministern so überraschend, daß die erste Sitzung mangels Wort-Meldungen aufgehoben werden mußte. Die westlichen Delegationen hatten sich eingedenk langjähriger Erfahrungen mit Wjatscheslaw Molotow auf eine Konferenz-Ouvertüre östlicher Wortklaubereien eingerichtet.

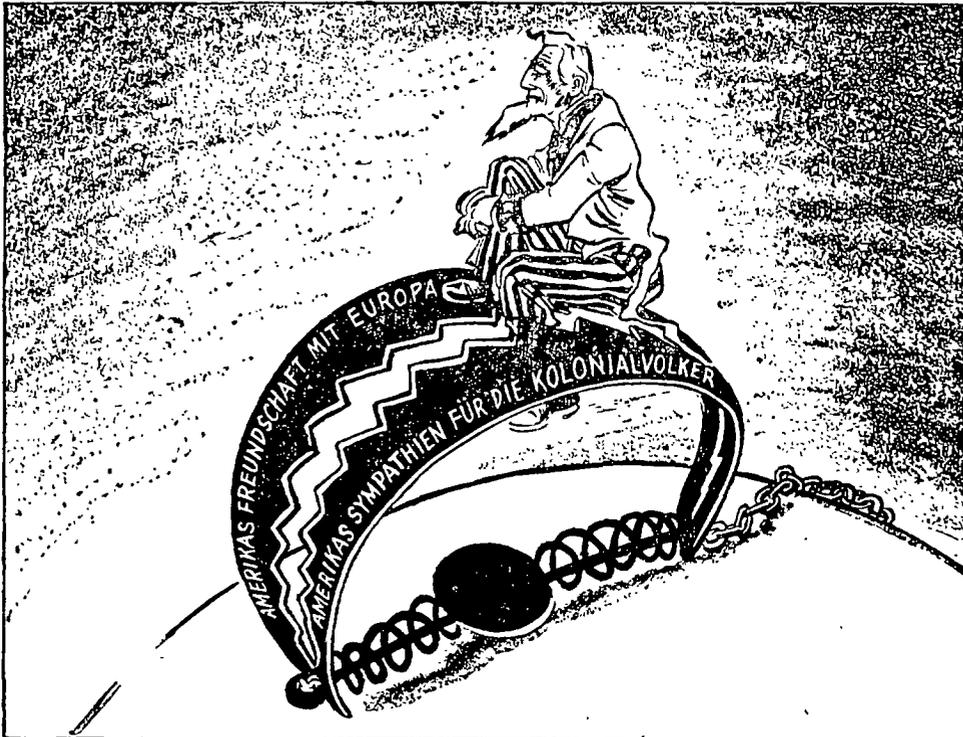
Die zwiespältigen Gefühle der westlichen Diplomatie angesichts des „neuen Russen“ Schepilow faßte Botschafter Felix von Eckardt, Begleiter des westdeutschen Außenministers von Brentano, am Abend des ersten Konferenztages in den Stoßseufzer zusammen: „Es ist beängstigend gut gegangen.“

Beängstigend war Schepilows Haltung für den Westen deswegen, weil diese Konferenz mehr als jede andere der letzten Jahre eigentlich einer ausgiebigen Verfahrensdebatte bedurft hätte. Sie unterschied sich von den üblichen Uno- und Vierer-Konferenzen in vieler Hinsicht.

Uno-Konferenzen haben ein festgelegtes Verfahrensschema, um zu Beschlüssen zu gelangen. Das Uno-Statut bestimmt, wann und über welche Fragen durch Mehrheitsbeschluß entschieden wird, bei welchen Gelegenheiten Zweidrittelmehrheiten erforderlich sind und wann eine Macht durch Veto jeden Beschluß verhindern kann.

Für die Vierer-Konferenzen der letzten Jahre galt ohnehin, daß nur einstimmige Beschlüsse als gemeinsame Willenskundgebungen anzusehen waren.

Darüber hinaus: Beide Konferenz-Typen — die weltweiten Debattier-Zusammenkünfte der Uno und die spektakulären



Amerika im Fuchseisen des Suez-Problems

The Minneapolis Times

wird versichert, auf einen Monat befristet und könne je nach Lage der Dinge um jeweils einen weiteren Monat verlängert werden.

VOLKSDEUTSCHE

Die Regierung der Tschechoslowakei bereitet eine neue Politik gegenüber den Sudetendeutschen innerhalb und außerhalb der CSR vor. Nach Informationen aus Pankow plant Prag ein Abkommen mit der sogenannten Deutschen Demokratischen Republik, wonach alle früheren Staatsangehörigen der Tschechoslowakei ohne Rücksicht auf ihren augenblicklichen Wohnsitz

tow sein Kandidat für die Vizepräsidentschaft wäre“ (Der sowjetische Ministerpräsident Bulganin vor Journalisten.)

„Sollte sich England auf den Weg nationaler Machterweiterung und Aggression begeben, so hoffe ich, daß wir genauso untergehen wie das Deutsche Reich.“ (Professor an der Universität Oxford, A. J. P. Taylor, zur Suezkrise.)

„Bei uns hat es ein Posen bislang noch nicht gegeben — ich will es aber nicht berufen.“ (Ernö Gerö, Erster Sekretär der ungarischen Kommunisten, der „Partei der Ungarischen Werktätigen“.)

HU

Ab 12. 9.



zum ORIENT mit